



Gibt die Hölle Wärme ab?

Kabarettabend im Haus des Übergangs

TÜBINGEN (maw.) „Das Komische ist das Hinabsteigen des Göttlichen zur Erde“, erklärte Künstlerin Vera Badt über 50 Zuschauern, die am Freitagabend in das Haus des Übergangs zum Kabarett gekommen waren. „Das Tabu von Tod und Bestattung wollen wir versuchen zu brechen“, sagte Armin Kehrer, einer der Geschäftsführer des Bestattungsdienstes Rilling&Partner. Mit den Worten „Kurze Rede, langer Sinn“, übergab er die Bühne an die Tübingerin Vera Badt.

Die Kabarettistin hatte ein buntes Programm für den Abend vorbereitet. Sie ließ riesige Seifenblasen über die Köpfe der Zuschauer fliegen und erzählte eine Geschichte vom Begräbnis der Freiheit. Als Mitarbeiter eines Bestattungsinstituts verkleidet, mit Perücke und Schweinsnase stellte sie den Zuschauern komische und nachdenkliche Fragen wie: „Gibt die Hölle Wärme ab? Und wenn ja, wie können wir diese Energiequelle nutzen?“ Oder: „Wenn Leute das gleiche Abendprogramm sehen, sehen sie dann das gleiche Abendprogramm?“, zum Thema unterschiedliche Wahrnehmung.

Bei zahlreichen Chansons begleitete sie sich selbst mit Ziehharmonika oder Gitarre und sang solche Lieder wie „Das Lied über gar nichts“. Bei einem Stück über eine Tante, die überall auf der Welt verstreut Verwandte hat, sich aber nicht sicher

ist, ob diese Verwandten denn überhaupt noch leben, wurden die Zuschauer zum Nachdenken angeregt. Denn „sie könnte eines jeden Tante sein“, sagte Badt. Ein anderes Lied handelte vom „Tigerfest“. Badt lud alle Zuschauer ein, doch einmal zu ihr zum Tigerfest zu kommen. Das Tigerfest hat allerdings einen Haken. Denn nach einem guten Essen im Garten kommen immer mehr Tiger und verspeisen alle Gäste.

Auch Zaubertricks führte die Künstlerin vor. In einem „Verschwinde-Töpfchen“ ließ Badt rote Kugeln verschwinden. Ein Zuschauer, der Schweizer Urs, durfte einen Trick mit ihr zusammen zeigen. Mit ihrer Hilfe, schaffte er es, aus einer Kugel zwei oder sogar drei zu machen. „Ich glaube, du hast eine Beerdigung bei uns verdient“ sagte Vera Badt zum Dank. Einen zerrissenen Faden, den Sonnenstrahl, zauberte Badt wieder zusammen und bekam für ihr ganzes Programm andauernden Applaus vom Publikum. Einige Teile des Programms schienen aus Badts früheren Vorstellungen „Liederliche Lieder“ und „Wilde Mischung“ wie neugeboren. Vielleicht sollte die Künstlerin ihnen auch endlich einmal etwas Ruhe gönnen.

Auch in Zukunft werden im Haus des Übergangs kulturelle Veranstaltungen statt finden. Im Januar wird es einen Gesangsabend mit einer schweizerischen Sängerin geben.